

Faktencheck Heizungstausch

Das Ziel des Pariser Klimaabkommens ist klar definiert: Die globale Erderwärmung muss auf 1,5 bis maximal 2 Grad Celsius begrenzt werden. Dafür muss bis 2050 der Einsatz fossiler Rohstoffe drastisch reduziert werden. Diese Energiewende kann nur erfolgreich gelingen, wenn auch der Heizungssektor gänzlich auf fossile Brennstoffe verzichtet und auf erneuerbare Energieträger umstellt. Neben Industrie und Gewerbe sind auch Private gefordert, ihre fossilen Heizungstechnologien zu überdenken – preiswerte und zukunftsfähige Alternativen für neue Heizkessel stehen auf dem Markt bereits zur Verfügung. Ein Heizungstausch bietet zudem zahlreiche Vorteile.

Höhere Versorgungssicherheit

Der Import und damit die Abhängigkeit fossiler Energieträger von instabilen oder politisch fragwürdigen Ländern führen zu politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten (z.B. durch Lieferengpässe). Im Kontrast dazu gewinnt Energie aus erneuerbaren Quellen zunehmend an Bedeutung. Wasserkraft, Biomasse, Windkraft und Solarenergie tragen maßgeblich zur inländischen Energieproduktion bei. Neben der Reduktion der Treibhausgasemissionen wird durch die heimische Produktion die regionale Wertschöpfung gesteigert und zu Sicherheit und Stabilität in Bezug auf die Energieversorgung beigetragen.

Nachhaltige Verfügbarkeit

Fossile Brennstoffe dürfen aus klimapolitischen Gründen in wenigen Jahren nicht mehr verbrannt werden. Durch den Ersatz fossiler durch erneuerbare Techniken können die Treibhausgas-Emissionen drastisch gesenkt werden. Die Erneuerbaren sind all jene Energien, die direkt oder indirekt Sonnenenergie oder Erdwärme nutzen – Wind, Wasserkraft, Solarenergie, Biomasse und Geothermie. All diese Energieformen können in Österreich erzeugt werden. Sie sind klimafreundlich, nachhaltig verfügbar und ausbaufähig.

Verbesserte Risikoabschätzung

In der Vergangenheit machte der Ölpreis immer wieder unerwartete und teilweise große Sprünge. Auch in Zukunft sind Preisschwankungen fossiler Energieträger zu erwarten. Laut Analysen ist das Kostenrisiko von Fernwärmesystemen und Biomasse am geringsten. Das heißt, dass die möglichen Heizkostenschwankungen zwischen Mindestheizkosten und maximalen Heizkosten dieser beiden Technologien auch über längere Zeiträume planbar und überschaubar bleiben. Da die Heizung typischerweise gut 70 % des Energieverbrauchs (ohne Mobilität) eines Haushaltes ausmacht, ist die Entscheidung für eine alternative Heizungsart eine Entscheidung für nachhaltige finanzielle Sicherheit.

Weniger Emissionen

Die Wärmebereitstellung trägt maßgeblich zum CO₂-Ausstoß in Österreich bei. Die verschiedenen Heizsysteme unterscheiden sich in ihren Emissionswerten. Da auch beispielsweise Fernwärme,

Wärmepumpen, Sonnenenergie und Windkraft bei der Erzeugung der Wärme bzw. des Stroms Emissionen verursachen, wurden für einen objektiven Vergleich Emissionsfaktoren eingeführt. Diese geben die auf die Endenergie zurechenbaren CO₂-Äquivalente in g/kWh an. Folglich entsteht bei Wärmepumpen ein großer Unterschied, ob diese mit zertifiziertem Ökostrom oder Strom aus dem österreichischen Strommix betrieben werden. Die größte spezifische Belastung geht von Kohleheizungen aus, die in Österreich kaum mehr zum Einsatz kommen, gefolgt von Ölheizungen. Die geringsten Emissionsfaktoren weisen Heizungen aus erneuerbaren Quellen auf.

Weniger Feinstaub

Das Staub-Problem bei den Heizungen, die derzeit in Österreich im Einsatz sind, liegt überwiegend an der großen Anzahl überalterter Heizkessel. Daher gilt es, diese durch erneuerbare Wärmesysteme zu ersetzen. Neue Biomassekessel emittieren beispielsweise nicht nur einen geringen Bruchteil der Staubmengen alter Kessel, sondern sind im Betrieb auch nahezu CO₂-neutral.

Alternativen

Es gibt viele alternative Heizformen, z.B. Pelletsysteme oder Wärmepumpen. Nicht jedes Heizsystem ist für jedes Gebäude geeignet. Entscheidend ist der energetische Zustand des Gebäudes (Altbau bis Passivhaus). Insbesondere bei Altbauten bietet es sich an, den Bedarf zuerst durch thermische Sanierung (Wärmedämmung) zu reduzieren. Mit der klimaaktiv Heizungsmatrix (<https://www.klimaaktiv.at/dam/klimaaktiv/heizungsmatrix/index.html>) oder dem HEXIT „Raus aus Öl“-Rechner (<http://www.energieinstitut.at/tools/Hexit/>) kann man einfach feststellen, welches System sich für das eigene Haus am besten eignet.

Förderungen

Damit der Ersatz eines fossilen Heizungssystems durch eine klimafreundliche Technologie im privaten Wohnbau finanzierbar wird, gibt es Förderungen von Seiten des Bundes, des Landes Kärnten und teilweise auch der Gemeinden. Für Kärntner Haushalte gibt es zusätzlich die Möglichkeit kostenlose Energieberatungsgespräche in Anspruch zu nehmen. Dabei kommen speziell ausgebildete Energieberater und Energieberaterinnen direkt in die Haushalte und beantworten u.a. Fragen zu Energieverbrauch, Förderungen und Heizungstausch. Ihren Energieberater/Ihre Energieberaterin finden Sie unter www.neteb-kärnten.at.

Rückfragehinweis:

DIⁱⁿ Anna Kette, BSc
KEM Carnica-Region Rosental
Freibacher Straße 1, 9170 Ferlach
0650/281 40 96/kem@carnica-roental.at

Factsheet Ölheizung, <https://faktencheck-energiewende.at/faktencheck/oelheizung/>; Klima- und Energiefonds, Leopold-Ungar-Platz 2, 1190 Wien, www.klimafonds.gv.at

- ✓ <http://neteb-kärnten.at/>
- ✓ <https://www.klimaaktiv.at/dam/klimaaktiv/heizungsmatrix/index.html>
- ✓ <http://www.energieinstitut.at/tools/Hexit/>